

Die Schrift, wovon ich Dir neulich ein Stückchen Recension schickte, war ein historisches Taschenbuch von Hormayr, was aber für Deinen Zweck weiter nichts Bedeutendes enthält; so wie ich auch zweifle, daß Du noch besondere Nachweisungen von ihm erhalten wirst. Das beste was ich von ihm erfahre ist, daß höchst wahrscheinlich zwar keine ganze<sup>5</sup> aber doch ein Stück von einer Handschrift der Niebelungen auf hiesiger Bibliothek vorhanden. Ob es demungeachtet möglich seyn wird, diese Spur bis zur Entdeckung und Hebung des Schatzes zu verfolgen, das ist noch zweifelhaft; Du kennst die Unwissenheit und Ungeselligkeit, die bey jenen Lokalen herrscht. — Darüber jedoch so wie über alles<sup>10</sup> übrige was Du nahmhaft machst, erwarte nun unverzüglich einen ausführlichen Bericht von mir. Ich werde zu diesem Behuf eine Zeitlang tagtäglich auf die Bibliothek gehn. — Daß Du nun auch die Deutung auf Klingsor verlassen hast, und auf Ofterdingen stimmst, freut mich sehr; aber bloß Ausschmücker ist er gewiß nicht. Es ist zu sehr ein<sup>15</sup> Guß in dem Ganzen, auch steht es zu weit abgesondert zu allen übrigen Deutschen Dichtungen der Zeit. Auf die hie und da vorkommenden sehr alten Reime solltest Du nicht zu viel geben; Du weißt ja wie jung die meisten Handschriften sind, und wie in jeder sehr alten Handschrift auch von Gedichten des 13<sup>ten</sup> Jahrh. dergleichen vorkommen und welch<sup>20</sup> gar alterthümliches Ansehn das Ganze hat. — Buda heißt nicht bloß in einer ungarischen Chronik Eetzelenburg, sondern es wird in sehr vielen, ja fast allgemein dasselbe angeführt; das Gran in den Niebelungen ist dann eine historische Variante, dergleichen sich unstreitig noch mehrere finden. — Der *Anonymus Belae* enthält nichts für Deinen Zweck<sup>25</sup> besonders wichtiges, da er erst mit Almus und den 7 Heerführern der Madyaren beginnt; nur das ist immer wichtig daß damals als jene Chronik abgefaßt ward, die ungarische Sage sich doch noch so ganz auf den Attila als ersten Stifter bezog, dessen Ruhm und Andenken noch so lebhaft war. — So viel für heute. — Mehr, und so viel als das gute<sup>30</sup> Glück bescheert, darfst Du mit nächstem erwarten. — Die Vorlesungen müssen heute mit für einen Brief gelten. Ich hoffe, auch Frau v. Staël wird sie aufmerksam lesen; empfehl mich ihr. Gern hätte ich gleich noch 1 Exemplar beygelegt, aber heute ists unmöglich.

Meine Frau ist heute grade ziemlich unwohl; sie grüßt Dich von<sup>35</sup> ganzem Herzen, wir schreiben mit nächstem zusammen. — Baader ist noch hier und ich sehe ihn oft, habe bey der Gelegenheit auch mehreres von St. Martin gelesen. Ueberhaupt hat er als Reizmittel zur Philosophie auf mich gewirkt. Unterdessen wird Dein Wunsch in Rücksicht Karl des V<sup>ten</sup> wohl in Erfüllung gehn. Ich umarme Dich brüderlich.<sup>40</sup>

Friedrich